



Margaretner Männergesangverein-Sängerbund

Vereinsheim: Millners Gastwirtschaft, V., Kettenbrückengasse 19

Abungsabend: Jeden Dienstag 8 Uhr

Ostmärkischer Sängerbund Begründet 1888 Deutscher Sängerbund



Mittlerer Konzerthausaal

Sonntag, den 20. November 1927, punkt halb 8 Uhr abends

Vokal-Konzert

Musikalische Leitung: Chormeister Dr. Wilhelm Niederle



Mitwirkende:

- | | |
|--|--|
| Frau Risa Kleinecke-Labuske (Klavier) | |
| Herr Gustav Kinzel (Violine) | Philharmoniker |
| Herr Prof. Karl Freith (Viola) | " |
| Herr Prof. Walter Kleinecke (Cello) | " |
| Herr Alois Podobsky (Kontrabaß) | " |
| Frl. Mizi Tschernach (Klavier) | Herr Prof. Karl Bazar , Konzertsänger |
| Herr Prof. Alex. Goldinger (Orgel) | Herr Rudolf Frauenberger (Klavier) |



Klavier ~~Bösendorfer~~ **Schweighofer**

Preis dieser Vortragsordnung 50 Groschen

Vortragsordnung:

Deutsches Lied an jedem Ort,
Töne hell und mächtig fort.

1. Chorvorträge:

a) Widerspruch.

Gedicht von Johann Gabriel Seidl.

Für Männerchor mit Klavierbegleitung vertont von
Franz Schubert
(geb. 31. Jänner 1797, gest. 19. November 1828).
Am Klavier: Herr Rud. Frauenberger.

Wenn ich durch Busch und Zweig
Brech' auf beschränktem Steig,
Wird mir so weit, so frei,
Will mir das Herz entzwei.
Rings dann im Waldeshaus
Rücken die Wänd' hinaus,
Wölbt sich das Laubgemach
Hoch mir zum Schwindeldach,
Webt sich der Blätter schier
Jedes zur Schwinge mir,
Daß sich mein Herz so weit
Sehnt nach Unendlichkeit.

Doch wann im weiten Raum
Hoch am Gebirgesaum
Über dem Tal ich steh',
Nieder zum Tale seh',
Ach, wie beschränkt, wie eng
Wird mir's im Luftgedräng',
Rings auf mein Haupt so schwer,
Nicken die Wolken her,
Nieder zu stürzen droht
Rings mir das Abendrot,
Und in ein Kämmerlein
Sehnt sich mein Herz hinein.

b) Werners Lied aus Welschland.

Gedicht von Josef Viktor von Scheffel.

Für Männerchor vertont von **Johann Herbeck**
(geb. 25. Dez. 1831 zu Wien, gest. 28. Okt. 1877 zu Wien).
Zum Gedenken des 50. Todestages des Komponisten.

Sonne taucht in Meeresfluten,
Himmel blüht in lekten Gluten,
Langsam will der Tag verschwinden;
Ferne Abendglocken läuten.
Dein gedenk' ich, Margareta!

Haupt gelehnt an Felsens Kante,
Fremder Mann im fremden Lande,
Um den Fuß die Wellen schäumen,
Durch die Seele zieht ein Träumen:
Dein gedenk' ich, Margareta!

c) Kreuzfahrerlied.

Gedicht von Walther von der Vogelweide.
Für Männerchor vertont von **Carl Raffle**
(geb. 31. Oktober 1872 zu Wien).
Zum Gedenken des 55. Geburtstages des Komponisten.

Und muß der Leib verderben,
Daß wir den Lohn erwerben:
Gott wollte für uns sterben,
Sein Zorn ist aufgespart.

Sein Reich, daß ewig währet,
Hat uns das Kreuz bescheret,
Wer sich vom Zweifel kehret,
Der hat den Geist bewahrt.

Du sünd'ger Leib vergessen,
Dir ist die Zeit gemessen,
Der Tod hält uns befeßen,
Wir stehen ohne Wehr.

Ihr Deutschen, auf! Von hinnen!
Den Himmel zu gewinnen,
Der Hölle zu entinnen
Ist keine Not zu schwer.

Es will mit Flammenhänden
Gott seine Hilfe senden
Und jedes Land soll spenden
Sein heiligstes Heer!

2. Klaviervortrag

der Konzertpianistin Frä. M. Tschernach.
Frédéric Chopin . **Scherzo in Cis-Moll**
Friedrich Smetena . . . **Konzertpolka**

3. Chorvorträge:

a) Das Scheiden.

Gedicht von Dr. Wolfgang Madjera.

Für Männerchor vertont v. **H. Wagner-Schönkirch**,
Chorchormeister des Lehrer- a cappella-Chores
(geb. 19. Dezember 1872 zu Schönkirchen in N.-D.).
Zum Gedenken des 55. Geburtstages des Komponisten.

Es ist ein Wort von ernstem Klang,
Erfüllt von Weh und Gramen;
Wie Abendglocken lönt es bang;
Das Wort heißt Abschiednehmen.
Das Wort fliegt durch die ganze Welt,
Ist jeder Freude zugefellt,
Schwebt über allen Blüten,
Die Menschen treu behüten.

Wenn sich ein Herz in frommer Glut
Zum Herzen hat gefunden,
Wie bald sind Lust und Liebesmut
Im Scheidegramm entschwunden!
Es gibt, so weit die Augen seh'n,
Kein Bleiben und kein Stillesteh'n;
In allem noch so Süßen
Weint still ein Abschiedsgrüßen.

Darum, wenn dir ein hold Geschick
Sein Rosenantlitz zeigte,
O fasse schnell den Augenblick,
Eh' er sich wieder neigte!
Halt' ihn, so fest du nur vermagst,
Bist du für immer, immer klagst
Und bis in seinem Scheiden
Wird Seligkeit zu Leiden!

b) Waldlied.

Gedicht von Dr. Johann Nepomuk Vogl.

Für Männerchor vertont von **Anton M. Storch**
(geb. 22. Dez. 1813 zu Wien, gest. 31. Dez. 1887 zu Wien).
Zum Gedenken des 40. Todestages des Komponisten.

Gern lieg' ich in dem grünen Wald
Und schau den Wolken zu,
Wie die so segeln drüber hin
Ganz ohne Rast und Ruh'.

Und schau und schaue underwandt
In ihren raschen Lauf,
Und schaue tief ins Firmament
Und tiefer noch hinauf.

Und wie ich, also underwandt
Hinauf zum Himmel schau,
Ist mir, als säh' Gott Vater selbst
Herab zu Wald und Au.

Als hab' er rechte Freude: d'ran
Wie's da so frisch und grün
Und wie so lustig Baum und Strauch
In Tau und Sonne glüh'n.

Dann breit ich wohl die Arme aus
Und rufe, daß es schallt:
Herr Gott, nimm' meinen heißen Dank
Für deinen schönen Wald.

c) Das Straßburglied.

Gedicht aus „Des Knaben Wunderhorn“.

Männerchor mit Klavier- und Orgelbegleitung aus
dem musikalischen Schauspiel „Der Kuhreigen“ von
Dr. **Wilhelm Kienzl**
(geb. 17. Jänner 1857 zu Waizkirchen in Ob.-Osterr.).
Zum Gedenken des 70. Geburtstages des Komponisten.

Klavier: Herr Rudolf Frauenberger.
Orgel: Prof. Alexander Goldinger.

Zu Straßburg auf der Schanz',
Da ging mein Trauern an;
Das Alphorn hört' ich drüben wohl an-
stimmen,
Ins Vaterland muß' ich hinüber schwimmen,
Das ging nicht an.

Frühmorgens um zehn Uhr
Stellt man mich vors Regiment;
Ich sollt' da bitten um Pardon,
Und ich bekomm' doch meinen Lohn,
Das weiß ich schon.

Ihr Brüder allzumal,
Heut' seht ihr mich zum letztenmal;
Der Hirt ist doch nur schuld daran,
Das Alphorn hat mir das angetan,
Das klag' ich an!

O Himmelskönig, Herr!
Nimm du mein' Seel' dahin,
Nimm sie zu dir in Himmel ein,
Und laß sie ewig bei dir sein,
Vergiß nicht mein!

==== P a u s e ====

4. Franz Schubert:

Sorellen-Quintett Op. 114

Allegro Vivace — Andante — Scherzo —
Thema und Variationen — Finale

Aufgeführt von

Frau **Risa Kleinecke-Dabuske** (Klavier)
und den Philharmonikern:

Herr **Gustav Kinzel** (Violine)
„ **Prof. Karl Freith** (Viola)
„ **Prof. Walter Kleinecke** (Cello)
„ **Ulois Podobsky** (Kontrabaß)

5. Chorvorträge:

a) Der Fiedler Hans.

Gedicht von Rudolf Grabo.

Für Männerchor mit Tenorsolo vertont von
Dr. Wilhelm Niederle.

Tenorsolo: Konzertfänger Herr Prof.

Karl Bagar.

Der Fiedler Hans den Bogen schwingt
Wohl unterm Lindenbaum.
Sei! Wie da Bursch und Mäd'el springt
Im weiten Wiesenraum —
Ins tolle Dreh'n der Fiedler schaut
Und fiedelt ohne Ruh',
Zulezt singt er mit vollem Laut
Sein liebstes Lied dazu:

„O wunderschöne Wanderzeit
Mit deinem Sing und Sang
Dir bleib' ich treu in Freud und Leid
Mein ganzes Leben lang!“

Ein Mäd'el, keck, voll Jugendlust
Heran zum Fiedler tritt,
Die Rose nimmt sie von der Brust,
Schmückt ihm den Hut damit.
Wie er ihr in die Augen schaut,
Da ist's um ihn geschehn;
Er faßt sie fest und jubelt laut
Und singt mit ihr im Drehn:

„O wunderschöne Wanderzeit
Mit deinem Sing und Sang
Du gabst mir heut die schönste Maid,
Der dien' ich lebenslang!“

Und wieder war's ein Maientag.
Der Hans im Kämmerlein,
Ein Kindlein wiegt er still und zag,
Da plötzlich hält er ein:
Bom Lindenbaum die Geige klingt
Und Tanz und Tuschgeschrei,
Der Fiedler lächelt früh und singt
Die alte Melodei:

„O wunderschöne Wanderzeit
Du froher Jugendsinn,
Du freie, grüne Herrlichkeit
Wo seid ihr hin, wohin?“

b) Liebeswerbung.

Volkslied aus dem 16. Jahrh. — Für Männerchor
bearbeitet von Dr. Friedrich Segar

(geb. 11. Oktober 1841 zu Basel, gest. 2. Juni 1927
zu Zürich).

Zum Gedenken an den verbliebenen Komponisten.

Mit Lieb' bin ich umfangen,
Herzallerliebste mein,
Nach dir steht mein Verlangen,
Könnst's oder möcht's gesein.

Könnst' ich dein' Gunst erwerben,
Käm' ich aus großer Not,
Viel lieber wollt' ich sterben
Und wünsch mir selbst den Tod.

Herzlieb, denk an die Treue,
Die d'mir verheißten hast,
Und laß dich's nit gereuen
Stetig ohn' Unterlaß!
Dein Treu hast mir versprochen
In rechter Stetigkeit,
's bleibt selten ungerochen,
Feinslieb, nit von mir scheid!

Wie soll ich von dir lassen?
Es kost' mir meinen Leib,
Dazu zwingt mich ohn' Maßen,
Daß ich nit von dir scheid.
Dir hab ich mich ergeben
In rechter Stetigkeit,
Dieweil ich hab das Leben,
Herzlieb, vergiß nit mein!

c) Schön ist die Jugend.

Volkslied aus Sachsen.

Für Männerchor bearb. von **Gustav Wohlgemuth**,
Chorenchormeister des Leipziger Männerchores.

Gustav Wohlgemuth und Viktor Keldorfer, Chorenchor-
meister des Wiener Schubertbundes, sind die Dirigenten
der Gesamtauführungen beim 10. Deutschen Sängers-
bundesfest in Wien 1928.

Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten,
Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.
Drum sag' ich's noch einmal:
Schön sind die Jugendjahr',
Schön ist die Jugend,
Sie kommt nicht mehr.

Ich lieb' ein Mädchen, war jung an Jahren,
Ich liebte sie zum Zeitvertreib.
Drum sag' ich's noch einmal:
Schön sind die Jugendjahr',
Schön ist die Jugend,
Sie kommt nicht mehr.

Es blühen Rosen, es blühen Nelken,
Die Blumen aber, sie welken ab.
Drum sag' ich's noch einmal:
Schön sind die Jugendjahr',
Schön ist die Jugend,
Sie kommt nicht mehr!

d) Wo gen Himmel Eichen ragen.

Gedicht von Otto Schairer.

Für Männerchor vertont von Hans Heinrichs (geb. 4. Juli 1873 zu Hannover, Studienrat und Chorleiter des M. G. B. „Augustus“ daselbst).

Wo gen Himmel Eichen ragen,
Wälder voll von Sang und Duft,
Wo die klaren Quellen rauschen
In der Berge reiner Luft;
Wo Armin und seine Helden
Einst gekämpft mit starker Hand,
Tönet hell der Sang der Treue,
Deutschland, dir, mein Vaterland!

Wo der Frauen Augen leuchten
Wie der Himmel klar und rein,
Wo der Männer Stirnen glänzen
Wie der Fels im Abendschein;
Wo der Bürger frei und bieder
Stets zu seinem Worte stand,
Blüht die Blume echter Liebe,
Deutschland, dir, mein Vaterland!

Drum erhebet hoch die Herzen,
Deutsche Männer, deutsche Frau'n!
Laßt uns Lieb und Treu bewähren,
Auf uns selbst und Gott vertrau'n.
Mit der alten Kraft im Arme,
Mit der Jugend Feuerbrand,
Gilt's zu leben, gilt's zu sterben,
Deutschland, dir, mein Vaterland!

